Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 37

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Co g. B. wurbe von ber Befignahme ber Polipfa:Boben bis gur volltommenen Ctablirung ber erften Artillerie-Aufftellung bafelbft im gunftigften Ralle ein Beitraum von einer Bode verftreichen, mahrend bei ben Uebungen, bie in ihrer Befammtheit nur bret Tage bauern tonnen, biefe beiben Aftionen in ben Raum einer Racht zusammengebrangt supponirt werben mußten. Demgemäß tonnten bie Felbichangen und Batterien theilweise nur mit leichtem Brofile ausgeführt werben, mahrend ber größere Theil nur profilirt und ausgestedt werben tonnte. Gbenfo murbe bie Armirung nur mit Felbgeschuten aus ber Feftunge-Dotation martirt, ba ber Transport von Belagerunge-Artillerie ju toftfpielig und zeitraubend gemefen mare. Auch die gebotene Scho= nung ber Rulturen, welche im Ernftfalle gang unberudfichtigt bleibt, nahm, wenn auch geringen, fo boch immer noch genugenb ftorenben Ginfluß auf bie gang friegegemage Durchführung ber Aftionen, welche folieglich auch in Folge bes Friedensftanbes ber Truppen wefentlich mobifigirt werben mußte.

Nachbem, wie erwähnt, es bem Angreifer (FME. Baron Fröhlich) gelungen ift, auf ben Polipfa-Sohen bie erste Artilleries Aufstellung zu etabliren, versuchte der Festungskommandant (FME. Freiherr v. Drerler), nachdem während ber (supponirten) Woche die Arbeiten bes Gegners gestört und Zwischenbatterien errichtet worden waren, durch einen großen Ausfall wieder in ben Besit ber Polipfa-Sohen zu gelangen und eröffnete heute (ben 30. Ausgust) früh aus allen Geschützen der Lagerwerke und Batterien ein intensives Feuer gegen die Stellung bes Angreisers, welches dieser aus seinen Batterien erwiderte, während die Truppen die Felbschanzen beseth hatten und die Reserven lagerten.

Die beiberseitigen Sicherungstruppen hatten Schühengraben mit viel Geschief und Berständniß in der Mahl der Oertlichkeit ausgehoben, boch waren einzelne derseiben zu seicht, da man schon aus großen Diftanzen die auf die Tornister geschnalten Menageschalen in der Sonne über den Rand des Erdauswurfes blinken sah, Auch wurde es sich empfehlen, wenn bei allen Truppen — namentlich in der Linie der Reserven — das Ausheben der Graden mit abgelegtem Tornister ausgeschürt wurde.

Unter bem Schute ber Festunge-Artillerie und an ber Brunner Chaussele bemonstrirend, brachen die Ausfalls-Kolonnen (5
Bataillone, 2 Felobatterien und 2 Estadronen) nach Burudlassung
eines Bataillons als Decungstruppe (bie Tornister abgelegt) mit
ber Richtung gegen Nebotein, auf ben linken Flügel bes Gegners entschieden und kräftig vor, begegneten jedoch vor Nebotein,
welches nebst ben westlichen hohen vom Angreifer start beseth
war, sehr heftigem Wiberstande von überlegenen Kräften. Um
ben Besig bes Ortes entspann sich — theilweise auf ziemlich
turze Diftanz — ein sehr intensives Gewehrseuer und war bas
lebhafte Bilb in seinen Wickungen auf Gehör und Gefühl, nas
mentlich für zartbesattete Nerven, gerabezu aufregenb.

Der Aussall wurde als abgeschlagen erklart und trat auf bas Signal "Feuer einstellen" fast augenblickliche Rube auf der ganzen Linie ein, gewiß ein sehr bezeichnendes Symptom für die Feuerdisziplin der Truppen, welche sowohl im Einzelnen wie im Ganzen tüchtige Schulung zeigten. Mamentlich die technischen Truppen wiesen in Ausführung der Arbeiten besondere Leistungen (10 Kubikmeter Erdbewegung per Mann in 10 Stunden) auf. Auch die Batterien, welche von der Artillerie in verdeckter Lage erbaut wurden, gaben beutlich Beugniß wackerer Arbeit am Tische und im Kelbe.

Der Bertheibiger irat nun ben Rudzug an, vom Gegner schwach verfolgt, welcher hauptsachtlich seine Kavallerie wirksam zur Aktion brachte. Rachbem bie Aufnahmestellung erreicht und bie Reserven hinter ben Fortgurtel eingerudt waren, seste bie beiberseitige Artillerie bis zum Gintritte eines (supponirten) Wafsenftillstandes ben Kampf fort.

Unmittelbar nach ber Uebung, welche ber fommanbirenbe General F3M. Baron Ringelsheim (Generalstabschef Oberft Ritter
v. Biefer) leitete, besichtigte Se. Majestat bas Militarspital und
wurde in bemselben vom felbarzilichen Stabe empfangen. Der Kaifer besuchte alle Raumlichkeiten und sprach auch mehrere Reconvalescenten und Krante an.

Dem Manover wohnte ein außerft gabireiches Bublitum aus | Sohn. 1880.

Olmus und felbst aus weiter Umgebung bei und folgte ber Entwidlung ber Uebung mit vielem Interesse. Der himmel blaute in wunterbarer herbsischöne und Klarheit bie zahlreichen, festlich geschmudten Orte und Etablissements noch freundlicher gestaltent, als biese wohlhabenten Orte es an sich schon sind. (Lotal-Anzeiger ber "Breffe" Dr. 242.)

Frankreich. (Das Kriegsbubget für 1881) enthält einige nähere Angaben über bie Berpflegung ber Mannschaft und ber Pferbe. Die tägliche Brotportion besteht bemnach aus 750 Gramm Brot ober 550 Gramm Zwiebad; bie Untercfsiziere empfangen stets Brot, die Mannschaften 301 Tage Brot und 64 Tage Zwiebad. Die Fleischportion besteht aus 300 Gramm frische Fleisch ober 200 Gramm Fleischonferve ober 200 Gramm Spec. An 329 Tagen im Jahre wird frisches Fleisch, an 24 Tagen Fleischonserve und an 12 Tagen Spec geliefert.

Die Gesammtsoften für die Verpfiegung ber Mannschaft betragen 991/2 Millionen Franken, wovon 5 Millionen auf die Berpflegung der zur Uebung berufenen Reservisien und 1 Million auf die Mannschaften der Territorialarmee entfallen. Für Brot und Zwieback sind 35 Millionen, für Fleischnahrung 513/4 Millionen, für Wein, Zuder und Kaffee 33/4 Millionen und für Beschaffung eines Vorraths an Hülsenfrüchten 3/4 Millionen ausgeworfen.

Der Preis ber Portion und Nation ftellt fich verschieben, je nachbem bieselbe in Frankreich ober Algerien zu beschaffen ift. Durchschnittlich ftellt fich ber Breis (in Cie.) folgenbermaßen.

Gegenstand ber Berpstegung	Preis ber	Portion
	bezw. ber Ration	
	in	in
	Franfreich	Algerien
Brot	22,5	21,08
Bwiebad	27,68	30,22
Fleisch	34,57	28,31
Fleischkonserve	43,70	46,83
Speck	43,85	46,62
Pferberationen	161,0	118,5

Für 112,884 Dienstpferbe bes heeres und 12,895 Genbarmeriepferbe find jahrlich rund 50 Millionen Rationen erforberlich, welche 713/4 Millionen Franken toften.

Berichiedenes.

- (Offizier-Rennen.) Das Malheft ber "Neuen Milit. Blatter" wibmet ber Schrift bes herrn von Monteton über bie beutiche Pferbezucht *) einen langern Leitartifel und fpricht fich bei biefer Gelegenheit auch über bie Offizier-Rennen aus. Es wird in bem erwähnten Artifel unter Anderem gesagt:

Die Offigier-Rennen will ber herr Berfaffer "als ichneibige Reiterstude fur bie Ravallerie erhalten, geforbert und vom Staate unterstügt feben", und er wurde sogar nichts bagegen haben, "wenn fie obligatorisch wurden". Rur von ber Reitschule wunscht er fie verbannt zu sehen, "um ben Charakter als "Reitlehrers Seminar" so scharf als möglich zu prazistren".

Dem ersten Theil ber vorstehenben Unsicht stimmen wir bei, bem zweiten, in Betreff ber Reitschule, jedoch nicht, benn auf dieser Anstalt soll bie Kampagne-Reiterei nicht allein in ber Bahndressur, sondern auch in bem Terrainreiten in mustergultiger Beise gelehrt und zur Aussuhrung gebracht werden. Das sichere, fühne Reiten im Terrain gehört daher mit zu der Aufgabe ber Reitschule, und Jagt- und hindernißrennen werden mit in ben Kreis ber nötzigen Uebungen gezogen werden mussen. Allerbings wird diese nur in dem Maaße geschehen dursen, als solche Rensnen Lehrgegenstand bleiben und nicht Sportvergnügen werden. In einer solchen Beise betrieben, wird das Jagd- und hindersnißrennen aber für das Reitinstitut sicherlich nur Vortheil bieten, benn es wird badurch einer Einseitigkeit in der Bahndressur vor-

^{*)} Die ermähnte Schrift führt ben Titel: "Wie entspricht bie beutsche Bserbezucht am besten bem Staatsinteresse?" Bon Otto Digeon von Monteton. Berlin, Berlag von E. S. Mittler und

gebeugt, ber Reitbreffur ein praftifcher Brufftein beigelegt und bem favalleriftifchen Geifie eine neue belebenbe Unregung gegeben.

Ferner tonnen wir une auch nicht einverftanben erflaren, wenn im Unichluß an ben Gat : "baß ber Staat muthige, im Terrain erfahrene Reiter in feiner Ravallerte befigt, bas tann nur bas einzige Intereffe bes Staates babei fein", als eine logifche Folge gefordert wird : "bag bie Reiter ben Breis gewinnen muffen, aber nicht bas Pferb". (G. 26.) Sier ift ber Berr Berfaffer wohl ein wenig zu einseitig fur ben Reiter eingetreten! Dag ber Reis ter ale bie Sauptfache angufchen ift, bleibt zwar auch fur une felbftverftanblich, aber ber Berr Berfaffer wird bei feiner großen Erfahrung und Sachkenninif ale Reiter wohl auch ale richtig gelten laffen, baß ein guter Reiter auf einem gut gebauten unb gut ausgebildeten Pferbe mehr leiften fann, ale auf einem ichlechteren Pferbe, und bag es baber von bem großeften Intereffe fur ben Staat fein muß, bag nicht nur gute Reiter, fonbern auch gute Pferbe in ber Ravallerie vorhanden find. - Beiterbin fpricht ber Berr Berfaffer ja auch felbft und in fehr fraftiger Beife ben Pferben einen fur Die Leiftung ber Ravallerie maggebenten Werth gu, indem er G. 30 fagt : "benn bie Offigiere follen nicht fcon, fondern gut beritten fein, um bem Baterlanbe Dienfte leiften gu tonnen. Man reitet ben Feind mit guten, aber nicht mit iconen Pferten in ben Dred". Wenn fo ber Berth und Vortheil bes guten Pferbes anerkannt wirb, fo wird man bemfelben auch nicht einen Antheil an bem gewonnenen Breife ganglich absprechen konnen. Wir halten ce baber fur volltommen richtig, wenn nicht nur bem Reiter, fondern auch bem Pferbe Preise ausgeset werben. 3ft eine folche Scheibung von Saufe aus nicht festgefest, fo burfte ein Ghrenpreis allerbings zweifellos bem Reiter zufallen, ber Belbpreis wurde aber, falls Reiter und Befiger bes Pferbes nicht ibentifch find, billiger Beife fiete gwifden bem Reiter und bem Befiger getheilt werben muffen.

Der Berr Berfaffer will weiter, bag bie Offigier=Rennen ihrem eigentlichen Charafter als "Reiter-Rennen" (G. 26) entsprechend in ihrer Anordnung von allen Beitläufigfeiten, welche von ben Bettrennen übernommen find, befreit und fo einfach eingerichtet werben, baß biefelben mit Dienstpferben geritten werben fonnen. Mus biefem Grunde foll auch bas Biegen bet ihnen fortfallen. Fur bie Schnelligfeit follen 300 Dt. in ber Minute ale normal angenommen werben. Rein Rennen foll langer als 1200 D. fein und mehr ale 15 Sinderniffe bieten. Da ein hoher Bewinn ausgeschloffen bleiben foll, fo wird auch nur ein geringer Betrag, 50 Mart, fur ben Sieger, ale Breie vorgeschlagen. Um aber andererseits allen, auch den unbemittelten Offigieren, Die Theil= nahme an ten Rennen ju ermöglichen, follen freier Transport ber Pferbe auf ber Gifenbahn und bet einem breitägigen Urlaub 10 Mart Diaten pro Sag gemahrt werben. Better fagt ber herr Berfaffer worilich : "Gine Rommiffion von Stabsoffizieren übernimmt die Ueberwachung und vertheilt fich fo, daß febes Mitglied einen Theil ber Bahn überfehen fann. Benn einem Pferde ein Unglud juftogt, wodurch es unbrauchbar wirb, ohne pferd. Sigt er mit abgesperrten Beinen, vorgelegtem Oberforper und halt sich an die Bugel, furz, vollführt er einen zum Sals-brechen besonders eingerichteten Sip, so geht jedes Unglud auf seine Gefahr. Was bekommt man für unmilitärische Reiterges ftalten auf ben Rennplagen zu feben, auch welche, bie fich ihr Bferd zum Ablauf führen laffen, während fie darauf fiten" (S. 27), und Seite 28 heißt es: "Gegen die Armee-Rennen in Berlin und Baben habe ich gar nichts einzuwenden, ba mag bie Etite mit einander tampfen, im Gegentheil, ba muniche ich, baß biefe fo bleiben, wie fie find; man muß bem lorbeerwinkenben Ghrgetz nicht bie Thur verschließen, aber alle übrigen militarifden Reitervereine werben in Diefer Beife vom Staate botirt, ein anderes Intereffe vom Staate fur Rennzwede eriftirt nicht, wenn er fur Buchtzwede bie Gramen eingerichtet hat"

In dem Bringip find wir über das Borftehende mit dem Herrn Berfasser einverstanden, glauben aber, daß seine Borfchläge für die Aussührung benn boch ein wenig zu weit geben; sie dursten in einem solchen Daaße kaum erfüllt werden können, aber auch nicht nöthig sein. Dieses wurde wohl namentlich auch in Betress ber Unterftügung der Offiziers Rennen durch den freien Transport der Pferbe auf den Gisenbahnen und die Tagegelder für die betreffenden Offiziere der Fall sein.

Die Offigiers Rennen, wie fie jest bei ben einzelnen Regimentern und bei ber Bereinigung größerer Truppenforper, bei ben oben muß nach "Ab Brigades und Divifionsubungen, sowie bei ben größeren Herbst: Firma Krupp ".

manovern, ftattfinden, bedurfen einer folden Unterftugung nicht. Ste finden hier eine hinreichende und bequeme Belegenheit gur Ausführung und erscheinen ferner in ben gestellten Unforderungen und in ben ausgesetzten Breifen ber Regel nach fo eingerichtet, baß auch nach ber Unficht bes herrn Berfaffers nur wenig ba-gegen zu fagen mare. Wir glauben baher nach Maßgabe biefer thatsachlichen Berhaltniffe, daß bie besondere Ginrichtung von Offizier=Rennen, wie fie ber Berr Berfaffer municht, über bas Bedurfniß hinausgebt, und baß es volltommen genugen murbe, wenn bei ben jest ublichen Offigier-Rennen gur ftrengeren Wahrung bes militarifden Charaftere berfelben folgenbe brei Buntie gur Anwendung tamen: erftens, daß nicht nur, wie bies jest geschicht, professionsmäßige Rennpferbe von ben Offigier-Rennen ausgeschloffen bleiben, sondern bag überhaupt nur folde Bferde zugelaffen werden, welche als Offizier-Dienstpferde zweifellos brauchbar und ausgebildet find und auch im Dienft nicht etwa nur zuweilen ober gur Mushulfe, fonbern regelmäßig geritten worden find; zweitens, bag nur bienftmäßiges Cattel- und Baumzeug, naturlich ohne Schabrade, aufgelegt werben barf; und brittens, baß bie Offiziere, zwar ohne Gabel, in Muge, aber fonft im bienstmäßigen Unguge - ohne Beitiche -, (benn bei ber Truppe wird im Terrain auch ohne eine folche geritten) und in völlig militarifcher Baltung reiten.

Diese Betoning der militärischen Haltung erachten wir in Uebereinstimmung mit dem herrn Berfasser für dur vaus ge"osten. Auch wir meinen, daß es nur im Interesse der Soldatens reiteret und des militärischen Wesens liegen müßte, wenn der durch die Nachahmung des einslischen Siges und Benehmens zur Anwentung gebrachten unmilitärischen, — für die Soldatenreisteret durchaus unbrauchdaren — Haltung zu Pserde ein Ende gemacht würte, und zwar nicht nur auf der Nenndahn, sondern überall, wo der Offizier sich zu Bserde nur zeigen mag, denn eine solche Haltung witerspricht dem militärischen und kavalleristischen Wesen und schäderistischen Besen und schäderistischen Besen und schäderistischen Besen und schäder den militärische und kavalleristischen Besen und schäder Sistischen des Offiziers, indem dieser mit dem nachgeahmten englischen Sit seine Person nicht tas leisten kann, was er mit einem vorschriftsmäßigen Sit leisten soll, durch sein Bestliel auf die Haltung der Leute nicht vortheilhaft einwirft und sich auch dem Publikum gegenüber in nicht günstiger Weise zur Erscheinung bringt.

Die Breife, welche jest fur bie bei ber Truppe abgehaltenen Offigier-Rennen ausgeset werben, halten fich ber Regel nach in ben Grengen von Chrenpreifen und kleinen Gelbanertennungen; an einen verlodenben Belogewinn ift mithin in ben feltenften Fallen au benten. Bei ber Bahl ber Ghrenpreife und bei ben im Anschluß an bie Rennen veranstalteten Festeffen zc. fommt allerdings oft ein bas einfache militarifche Maag überfteigenber Lurus jum Ausbrud; biefe Ericheinung ift jedoch nicht fpeziell ben Rennen, fonbern vielmehr bem fich immer mehr ftelgernben Aufwande in ben Offiziereforpe gur Laft zu legen. Gleidmobl möchten wir auch hier die Frage aufwerfen, ob es nicht im Intereffe ber Difigiere und bes Allerhochften Dienftes, nament: lich auch ber betreffenden Familien, - liegen burfte, bag ber bereits qu einer ichweren gaft emporgestiegene Luxus nicht nur bei ben Rennen, fondern auch im Allgemeinen auf ein einfacheres Daaß zurudgeführt murte.

Wenn wir so ben Offizier-Rennen im Anschluß an ben Dienst und bei der Truppe bas Wort geredet haben, so möchten wir hiermit aber auch die Grenze für ben in ben Offizierkreisen zu-lässigen Sport bezeichnet haben. Weitere Einrichtungen: Reite und Jagdvereine, die Haltung von eigenen Jagos und Schlepps Meuten werben saft ausnahmslos als Einrichtungen zu betrachten sein, die über bas militarische Interesse und über ben Gelbbeutel — hinausgehen.

Reben den Offisier-Rennen regt der Gerr Verfasser des Beisteren die Uebung von Diftanzeitten an, denen er eine große Besdeutung beimist und von denen er S. 28 sagt: "Sehr nothewendig ift es für die Kavallerie, daß der Staat die Diftanzeitte edenso unterstützt wie die Kennen". Bir sind hiermit volltommen einverstanden! Dergleichen Uebungen werden für die Kavallerie und namentlich für den Kavallerie-Offizier in der Praxis von großer Bedeutung sein, denn sie sühren zu einer sichern Sachkenntnis und Beurtheilung der maßgebenden Verhältnisse und gewöhnen an eine richtige und sicher Aussührung solcher Mitte.

Berichtigung.

In Mr. 35 ber "Militar-Zeitung" (ver Krupp'sch: Bavillon 2c.) soll es heißen: Seite 281, 2. Spalte, 3. Zeile von unten: "ba & Sch wentwert"; fatt "Schrautwert"; Seite 282, 1. Spalte, 14. Zeile von unten: "Scheermeffern" fatt "Schaarmeffern"; Seite 281, 1. Spalte, 9. Zeile von unten: nach "bezgründet finden" muß eingeschaltet werden "wenn man weiß"; Seite 283, 1. Spalte, 19. Zeile von oben muß es heißen: "Auch auf diese ze."; Seite 283, 2. Spalte, 21./22. Zeile von oben muß nach "Abjaß gebiet" eingeschaltet werden: "ber Kirma Krupp".